

Berichterstattung der Kinder- und Jugendbeauftragten der Stadt Cottbus
am 31.05.2017 vor der Stadtverordnetenversammlung

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete, verehrte Gäste-

Ich freue mich, ihnen heute im Wesentlichen viele positive Dinge berichten zu können, die sich im Hinblick aktiver Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei demokratischen Prozessen in unserer Stadt entwickelt haben. Daran haben sie natürlich verehrte Stadtverordnete, liebe Mitarbeiter der Stadtverwaltung großen Anteil, genau wie die fleißig arbeitenden hoch engagierten Sozialarbeiter und die vielen weiteren Kollegen in Vereinen, Clubs, Sportstätten, usw.

Ich möchte das wirklich an den Anfang meiner Ausführungen stellen, denn alles was wir mit Kindern und Jugendlichen erreicht haben und unbedingt kontinuierlich fortsetzen wollen, ist immer ein großes Gemeinschaftswerk vieler Mitstreiter in gut organisierten und strukturierten Netzwerken.

So betrachte ich meinen persönlichen Anteil als kleines Rädchen, vielleicht als Schwungfeder in diesem spannenden Prozess der Demokratieentwicklung. Nach wie vor hat meine Tätigkeit eine Mittlerfunktion- zwischen Verwaltung und Politik auf der einen Seite und Kindern und Jugendlichen auf der anderen Seite.

Sehr geehrte Anwesende, in Zeiten wo man selbst als Erwachsener manchmal Mühe hat die Weltpolitik zu begreifen und bestimmte Ereignisse zu verstehen, oder gar zu bewerten, brauchen Kinder und Jugendliche Halt, Hilfe, Zuwendung, zumindest eine Meinung von uns. Hungersnöte, der Krieg in Syrien, die Flüchtlingspolitik- all das beschäftigt sie. Und ganz schwer wird es, will man den letzten Terrorangriff in Manchester erklären.

Deshalb bin ich ein absoluter Verfechter davon, unseren Mädchen und Jungen in kind- bzw. jugendgemäßer Form Politik zu erklären, sie zu erden und sie vor allem für kommunalpolitische Fragen aufzuschließen, ihre Lust zum mittun zu wecken. Und ich kann ihnen versichern, es gibt viele Fragen, die Kinder zur Stadtentwicklung haben.

Sehr geehrte Stadtverordnete, auch in den Vorjahren habe ich sie zu den Rathausbesuchen von Kindergruppen bzw. Schulklassen informiert. Und es ist verblüffend, was vor allem sehr junge Kinder interessiert. So fragten z.B. Mädchen und Jungen des Kinderparlamentes der W.- Nevoigt- Grundschule am 27. April unseren Oberbürgermeister:

- Herr Kelch, wie setzen sie sich eigentlich ganz persönlich für eine kinderfreundliche Stadt ein?
- Wer entscheidet eigentlich in unserer Stadt wann, wo und wie Spielplätze für Kinder errichtet werden?

Im Berichtszeitraum musste unser Oberbürgermeister wieder viele, sehr persönliche Fragen der Kinder beantworten. Es gab auch diesmal wieder nette und lustige Begebenheiten. Einige davon möchte ich ihnen nicht vorenthalten.

Herr Kelch ist heute nicht anwesend, er hat mir aber erlaubt, diese Dinge zu sagen.

Dass unser Oberbürgermeister gern Eisbein, marinierten Hering und Pellkartoffeln mit Quark isst, wissen inzwischen glaube ich, schon fast alle Grundschüler unserer Stadt.

Aber als er Besuch hatte von einer 3.Klasse der sportbetonten Grundschule wurde auch folgendes gefragt:

Herr Kelch, wie haben sie eigentlich ihre Frau kennenlernt? Da hat unser Oberbürgermeister doch ein wenig mit der Antwort gezögert. Aber mit seiner Aussage, dass das mit einem tiefen Blick in die Augen in Altdöbern im Schützenhaus passiert ist, gaben sich die Kinder sehr schnell zufrieden mit dem Ausruf- aha, und dann haben sie geheiratet!

Die Frage nach dem Lebensalter hat Herr Kelch wahrheitsgemäß beantwortet mit dem Hinweis, dass er im Juli 50 Jahre alt wird. Da rief Luise in die Runde: Ich werde verrückt, dann bist du ja älter als meine Oma!

Ich möchte mit diesen kleinen Episoden eigentlich nur verdeutlichen, wie wichtig Kindern die handelnden Personen sind, und das alles was hier in unserer Stadt passiert mit großem Engagement dieser Personen zu tun hat.

Sehr geehrte Anwesende,

ich habe im Berichtszeitraum meine ehrenamtliche Tätigkeit mit den ihnen bekannten Schwerpunkten kontinuierlich fortgesetzt. Da spielen natürlich die Kinder – und Jugendkonferenzen mit ihren Ergebnissen eine große Rolle.

Ich kann ihnen berichten, dass viele Projektideen aus vorangegangenen Konferenzen leben, z.B. Fortsetzung erfährt:

Bäume pflanzen, Bäume pflegen, es gibt kleine Kinderstammtische zu aktuellen Fragen, das Jugendforum arbeitet aktiv mit einer Jugendredaktion und tourt durch die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit und stellt interessante Ergebnisse ins Netz.

In den Bussen von Cottbusverkehr hängen für alle sichtbar Plakate, wo es in unserer Stadt Angebote für Kinder und Jugendliche gibt; die Kinderexperten treffen sich mehrmals im Jahr mit uns, damit wir die Projektideen nicht aus dem Auge verlieren.

Die Rolle von Kinder- und Jugendkonferenzen ist inzwischen in unserer Stadt unbestritten, sie haben sich als wichtiges politisches Kinder- und Jugendbeteiligungsinstrument, als ernst zu nehmende Plattform der Meinungsäußerung von Cottbuser Kindern und Jugendlichen bewährt. Meine Erfahrung zeigt, Mitbestimmung scheitert in der Regel nicht an der Mitwirkungsbereitschaft junger Menschen, mehrheitlich wollen Kinder und Jugendliche mitreden.

Auffällig ist, dass sich egal welche Altersgruppe, bestimmte Themen durch alle Konferenzen ziehen, wie z.B.:

- sichere Schul- und Radwege
- schön gestaltete Schulen, Horte, Essenskultur
- Qualität Schulleben
- Umwelt, Natur- und Tierschutz, saubere Stadt Cottbus, um nur einmal einige zu nennen.

Ich habe die Themen in der Planungsgruppe Kinder- und Jugendarbeit des Jugendhilfe-Ausschusses vorgestellt, sowohl die allgemeinen, als auch spezielle wie bei den Jugendlichen Drogen oder bei den Kindern Spielplätze.

Aufgabe künftig für alle Akteure in Verwaltung, Schulen, Politik, Kinder- und Jugendarbeit wird sein: Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse junger Menschen nicht nur wahrzunehmen und aufzunehmen, sondern auch in Mitbestimmungsstrukturen einzubinden.

Besonderes Augenmerk müssen wir nach meinen Einblicken auf die Mitbestimmung von Mädchen und Jungen in den Grundschulen legen. Während es in einigen Schulen hervorragend klappt z.B. mit Kummerkästen, Streitschlichtern, wöchentlichen Gesprächsrunden mit dem Klassenlehrer zeigen andere Schulen wenig Begeisterung Kinder in Beteiligungsstrukturen einzubinden.

Aber wie hat ihr Stadtverordneter Herr Nagel formuliert:

„Es ist erstaunlich, wie sensibel die Kinder ihre Umwelt beobachten und was ihnen auffällt. Für sie ist wichtig, ob jemand Zeit für sie hat, ob sie gerecht behandelt werden. Und sie wünschen sich tatsächlich, dass Politiker oder Leute von der Schulverwaltung öfter in die Schule kommen und mit ihnen reden.“

Meine Damen und Herren, als am 11.Mai am Abend erfolgreich die 3.Cottbuser Kinderkonferenz beendet war, waren wir rechtschaffen erschöpft, aber auch sehr glücklich, dass es uns zum 5.Mal in Folge im Wechsel Kinder- und Jugendkonferenzen gelungen ist, dass diese Höhepunkte mit einem Netzwerk aus Akteuren der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen, Verwaltung und Kommunalpolitik gelingen können.

Einschub Film

Ein paar nackte Fakten zunächst dazu:

120 Kinder der Stadt, also delegierte Schülerinnen und Schüler der Altersstufe 6-12 Jahre aus allen Grund- und Förderschulen und den 5. und 6. Jahrgangsstufen der Gymnasien erstmalig auch aus Jugendclubs haben in 11 sehr interessanten Workshops die Themen diskutiert, die zuvor unsere Kinderexperten stellvertretend für ihre Schulen und Clubs formuliert haben.

Der Oberbürgermeister war wie immer Schirmherr der Veranstaltung und hat mit einem erfrischenden Grußwort die 3. Kinderkonferenz eröffnet.

Um 15.00 Uhr zur Kindervollversammlung eröffnete als Ehrengast Frau Ministerin Golze mit einer Ansprache den Reigen der eindrucksvollen Ergebnispräsentation.

10 Vertreter aus ihren Fraktionen unterstützten als Experten neben weiteren Fachleuten aus der Verwaltung und anderen Institutionen unsere Konferenz.

Ich möchte ihnen allen dafür im Namen der Kinder ein ganz großes Dankeschön sagen. Der Dank gilt natürlich allen Helfern, und im Namen des Organisationsteams möchte ich besonders die beiden Techniker des Stadthauses loben.

An diesem Tag sind eine Menge an Projektideen vorgestellt worden und es gibt konkrete Verabredungen.

Ich möchte ausgewählte Beispiele nennen:

- seit Jahren spielen Umweltthemen eine besondere Rolle (diesmal gleich 3 Workshops)- Die Thematik findet eine Fortsetzung am 08. Juni im ersten Kinderumweltforum im Rahmen der 27. Cottbuser Umweltwoche; und Kinder begehen mit den Experten unsere Stadt, um besondere und geschützte Bäume kennenzulernen und starten dabei eine große Müllsammelaktion (Aufruf an die Schulen, gleiches zu tun)
- der Workshop mit den Kinderrechten hat gleich 3 weiterführende Ideen verankert: es wird erstens einen offenen Brief an alle Cottbuser Erwachsenen geben, wo die wichtigsten Kinderrechte vorgestellt werden- verbunden mit der Bitte, die Rechte zu akzeptieren und helfen, mit durchzusetzen. Kinder berichten, wie viel Unwissenheit es bei Erwachsenen zur UN- Kinderrechtskonvention gibt und zweitens wollen die Kinder ein Plakat für alle Grundschulen anfertigen, wo sie aufrufen die Möglichkeiten der aktiven und lebendigen Mitbestimmung in den Schulen zu verbessern und sie unterbreiten dazu entsprechende Vorschläge. Und noch ein Drittes: Deutschland hat im März 2017 vor 25 Jahren die UN- Kinderrechtskonvention in Kraft gesetzt- und weil wir in Cottbus in diesem Jahr auch schon zum 25. Mal den Weltkindertag feiern, werden 25 große Luftballons am 21. September auf dem Stadthallenvorplatz mit den Wünschen der Cottbuser Kinder für die Kinder der Welt in die Luft steigen.
- aus dem Friedensworkshop ist für diesen Tag ein großes Plakatband erarbeitet worden, wo die Cottbuser Kinder mit ihrem Handabdruck ein Zeichen gegen den Einsatz von Kindersoldaten setzen wollen;
- es wird Schulungen für Klassensprecher geben;
- die Verkehrswacht begeht mit Kindern die Stellen, die diese als besonders gefährlich bezeichnen
u.a.m.

Wir laden sie verehrte Anwesende sehr herzlich am 1. Juni um 15.00 Uhr in die Spreegalerie ein, wo eine Ausstellung für 4 Wochen die Ergebnisse der 3. Kinderkonferenz eindrucksvoll demonstriert.

Eine erste Auswertungsrunde der Steuerungsgruppe hat neben den überwiegend positiven Aspekten natürlich auch einige kritische Fragen aufgeworfen. Ich finde das nicht unnormal, weil auch unsere eigenen Ansprüche gestiegen sind.

Sie beziehen sich u.a. auf das Raumkonzept aber auch auf Abstimmungsfragen im Vorfeld von Workshop- Leitern mit den Experten. u.a.m. Da müssen wir noch gründlicher werden. (Das wird intern weiter bearbeitet.) Ein größeres Problem sehen wir aber in der Ressourcen- Bindung bei dem Träger, der für die entsprechende Konferenz der koordinierende Träger ist. Hier wird es Überlegungen geben müssen, perspektivisch mit der Steuerungsgruppe, dem Jugendhilfe- Ausschuss und dem Jugendamt, um vertretbare Lösungen zu finden.

In diesem Jahr zollen wir größte Hochachtung und Dank an die Märkische Kita- und SchulGmbH, die das hervorragend gemacht haben!

Welche Schlussfolgerungen leite ich für meine weitere Arbeit ab?

1. Ich werde mit Tatkraft und vielen Ideen im Gemeinschaftswerk vieler Träger und mit ihrer Unterstützung und Hilfe der Stadtverwaltung weiter um das gut

funktionierende Beteiligungsinstrument Kinder- und Jugendkonferenzen ringen. Lassen sie uns dieses Konzept nicht bei auftretenden Problemen in Frage stellen! Speziell die Kinderkonferenz möchte ich als „Kinderstube für Demokratie lernen“ bezeichnen. Und wenn Kinder gelernt haben, mitzureden, mitzutun, werden wir weniger Nachwuchssorgen haben für die Arbeit mit Jugendlichen, die sich oft mühsamer anlässt.

Deshalb ist der von uns allen so oft strapazierte Ausspruch: Kinder sind unsere Zukunft zwar richtig, aber wir wollen mit Kindern Zukunft jetzt gestalten.

2. Gemeinschaftsarbeit und Netzwerk der Partner, heute mehrfach betont, sind Kriterien, ohne die der Arbeitsansatz mit Kindern Demokratie lernen, überhaupt nicht funktioniert. Deshalb bitte ich sie verehrte Stadtverordnete und die Rathausspitze, dauerhaft diese Arbeit zu begleiten. Beziehen sie, wo immer es geht, Kinder und Jugendliche in ihre perspektivischen Planungsüberlegungen im Vorfeld ein- sowohl für das konkrete Jetzt, als auch für Zukunftsvisionen. Z.B. zum Konzept Cottbuser Ostsee, zum Sicherheitskonzept vor Schulen, Horten, zu deren Gestaltung und vieles mehr.

Ich weiß, dass dies nicht so einfach ist, vielleicht manchmal auch unbequem- lassen sie es uns als zukunftsweisend in unserer Stadt versuchen.

Ich möchte mit einem Zitat von Erich Kästner meine Ausführungen beenden- es zielt den Eingangsbereich unserer Erich- Kästner- Grundschule in der Puschkinpromenade und er berührt mich sehr.

„Die meisten Menschen legen ihre Kindheit ab, wie einen alten Hut.

Sie vergessen sie, wie eine Telefonnummer, die nicht mehr gilt.

Früher waren sie Kinder, dann wurden sie Erwachsene, aber was sind sie nun?

Nur wer erwachsen wird und (ein) Kind bleibt, ist ein Mensch.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

31.05.2017

Marianne Materna